



Der neue Krieg zwischen Israel, den Vereinigten Staaten und dem Iran hat innerhalb weniger Tage eine geopolitische Schockwelle ausgelöst. Während in der Region weiterhin Luftangriffe gemeldet werden, mahnt Paris zur Zurückhaltung. Der französische Außenminister Jean-Noël Barrot erklärte am Montagmorgen nach einer Krisensitzung im Quai d'Orsay, die militärische Eskalation müsse „so schnell wie möglich“ beendet werden. Seine Wortwahl verrät die Sorge vor einer Dynamik, die sich politisch wie strategisch kaum mehr kontrollieren ließe.

Barrots Auftritt erfolgte nur zwei Tage nach Beginn der offenen Kampfhandlungen zwischen Israel, den USA und dem Iran. Es waren gezielte Angriffe auf iranische Einrichtungen sowie Gegenschläge Teherans vorausgegangen. Besonders brisant ist die politische Dimension: Der Tod des iranischen Revolutionsführers Ali Khamenei soll im Kontext der militärischen Operationen erfolgt sein – ein Vorgang, der ohne Mandat des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen stattfand.

Kritik an einseitigem Vorgehen

Der französische Chefdiplomat äußerte deutliche Vorbehalte gegenüber der Art und Weise des militärischen Eingreifens. Die Intervention Israels und der Vereinigten Staaten sei „unilateral“ beschlossen worden und hätte in den dafür vorgesehenen internationalen Gremien erörtert werden müssen. Damit spielt Barrot auf das völkerrechtliche Fundament der internationalen Ordnung an, das seit 1945 auf kollektiver Sicherheit und multilateraler Legitimation beruht.

Gleichzeitig vermied er eine einseitige Schuldzuweisung. Er sprach von der „erdrückenden Verantwortung“ des Iran, der sich bislang geweigert habe, in ernsthafte Verhandlungen einzutreten. Diese doppelte Argumentationslinie entspricht der traditionellen französischen Außenpolitik: Paris betont sowohl das Prinzip staatlicher Souveränität als auch die Verpflichtung zu diplomatischen Lösungen.

Europas Anspruch auf Vermittlung

Bemerkenswert ist der explizite Hinweis, dass Frankreich und Europa bereit seien, „eine führende Rolle“ bei der Deeskalation zu übernehmen. Damit knüpft Paris an frühere Vermittlungsversuche im iranischen Atomkonflikt an. Bereits während der Verhandlungen zum Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA) hatte Frankreich eine aktive Rolle gespielt. Auch jetzt scheint die französische Diplomatie darauf zu setzen, als Brückenbauer zwischen Washington, Jerusalem und Teheran aufzutreten.



Allerdings sind die Spielräume begrenzt. Die transatlantische Partnerschaft bindet Frankreich sicherheitspolitisch an die USA, während die Beziehungen zu Israel traditionell eng sind. Zugleich hat Paris ein strategisches Interesse an regionaler Stabilität – nicht zuletzt wegen seiner wirtschaftlichen Verflechtungen im Nahen Osten und seiner militärischen Präsenz in der Region.

Schutz der Staatsbürger im Fokus

Neben den geopolitischen Fragen steht für die französische Regierung der Schutz der eigenen Staatsbürger im Vordergrund. Nach Angaben Barrots gibt es bislang keine französischen Opfer. Gleichwohl arbeite man intensiv daran, die Rückkehr französischer Staatsangehöriger zu erleichtern, sobald es die Sicherheitslage erlaube. Besonders in Israel sowie in den Vereinigten Arabischen Emiraten befinden sich zahlreiche Franzosen, teils auf der Durchreise.

Die Evakuierungsplanung erinnert an frühere Krisenoperationen, etwa während der kurzfristigen Eskalation im Iran im Jahr 2025. Frankreich verfügt über eingespielte diplomatische und militärische Mechanismen zur Krisenbewältigung, doch deren Wirksamkeit hängt letztlich von der Entwicklung der Sicherheitslage ab.

Die zentrale Frage bleibt, ob es gelingt, die militärische Logik durch eine politische Dynamik zu ersetzen. Barrots Warnung vor einer „unbestimmten Verlängerung militärischer Operationen ohne klares Ziel“ zielt auf genau diese Gefahr. In einer Region, in der Konflikte oft Jahrzehnte nachwirken, könnte jede weitere Eskalation weitreichende Folgen für die internationale Ordnung haben. Paris versucht, frühzeitig gegenzusteuern – in einem Moment, in dem diplomatische Kanäle dünn und militärische Optionen dominant erscheinen.

P.T.